

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

**Hebel, Johann Peter**

**Karlsruhe, 1926**

55. An Helmine von Chezy

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

## An Jean Paul Richter.

Carlsruhe, den 2. Juni 1811.

... Die allemannischen Gedichte konnten nicht höher geehrt und der Verfasser dazu nicht inniger erfreut werden, als es in der *J. f. d. e. W.* und im unvergleichlichen Katzenberger<sup>150a)</sup> durch Ihr Urtheil geschehen ist, durch das Urtheil eines Mannes, dem so alle guten und fühlenden Menschen huldigen, und ich rechne es zu den schönsten Preisen, die mir die Muse ersang, daß Sie mir gut sind und daß ich jetzt an Sie schreiben kann fast wie ein guter Bekannter an den Andern; wenn ich's nur auch ein wenig schöner könnte!

• Ich bitte Sie, das Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes, das dieser Brief begleitet, gütig von mir anzunehmen. Es enthält zwar nicht viel, was Sie anziehen kann; der Inhalt ist fast so kalenderhaft, wie Druck und Papier. Aber wenn ich unterdessen auch nur ein WC Buch geschrieben hätte, — was ich auch in Zukunft noch zu thun im Stande bin — es hätte mir zum Mantel dienen müssen, Ihnen einmal in diesem Leben meinen Dank für so manche himmlische Stunde, die mir durch Ihre Schriften ward, und die wahrhaft heilige Liebe zu Ihnen zu bezeugen, womit ich bin

J. P. Hebel.

Gedruckt in „Wahrheit aus Jean Pauls Leben“ Heft VII S. 207 ff. Breslau 1853.

\*55.

An Helmine von Chezy.<sup>151)</sup>

10. Juni 1811.

Ihre schätzbare Zuschrift ist mir, verehrteste Dame, nebst den lieblichen Gedichten, mit welchen Sie noch den Almanach und das Publicum beschenken wollen, richtig zugekommen. Da ich mit dem Herausgeber des *A.* in gar keiner Verbindung stehe, so hab ich sie sogleich einem Freund deselben und thätigem Theilnehmer, dem württembergischen Legationssekretair Herrn Kölle, übergeben, der sie mit erster Post, zwar nicht an Herrn Kerner selbst, sondern an H. Ahland<sup>152)</sup> in Tübingen abschickte, welcher bereits alle Papiere zur Redaktion u. Ausfertigung für den Druck in Händen hat. Sollte diese Nachlieferung zu Ihren schönen Beiträgen, deren

Vorgenuß mir ebenfalls schon zu Theil geworden ist, nicht mehr aufgenommen werden können, so belieben Sie gefälligst über das Manuscript wieder zu disponiren, ob es für den künftigen Jahrgang niedergelegt oder zurückgeschickt werden soll. Das erste würden die Interessenten gewiß zu sehen wünschen.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner innigen Verehrung, mit welcher ich bin

Ihero gehorsamster Diener

Hebel.

Carlsruhe d. 10<sup>ten</sup> Jun. 1811.

Abskrift: Berlin, Staatsbibliothek.

\*56.

An Hitzig.

Kork, 18. Juli<sup>153</sup>) [1811].

Endlich, o Zenoides, erlag ich durch Dein Beispiel verführt, der Versuchung, auch einmal zu schmecken, wie süß die Sünde sey. Ich habe nicht viel daran gefunden u. hätte Dir schon lange wieder geschrieben, wenn ich mich nicht mit der süßen Hoffnung gelabt u. getröstet hätte, bald etwas flügeres zu thun, als zu schreiben, nemlich Dich zu suchen u. gegenwärtig zu umarmen u. zu lieben. Point de tout. Ich hänge u. schwebe in Kork u. Straßburg u. Kork, eingeregnet von allen fenstern des Himmels, wie zu der Zeit, als Noe in die Arche gieng. Meine Gesundheit rieth mir nach Griesbach ins Bad zu gehen. Jetzt kehre ich warscheinlich, wenn sich das Wetter nicht bessert, nach Baden zurück. Viele schöne Träume verschwinden mir auch mit dieser Aenderung meines Plans. Doch ich wollte Dir dismal nur abschlägig sagen, daß ich noch lebe, Dich im freundlichen Herzen trage u. wo ich bin. Von einem andern Ort her bald mehreres. Der vortreffliche Dekan fecht, in dessen Dintenfaß ich tunke, grüßt Dich bestens. Ich euch alle, bis zum Käzlein, das auf der Bank sitzt. Herzlich

Dein Freund

J. P. Parm.

Kork, d. 18. Juli.

Umschlag: Herrn Pfarrer Hitzig

in Rötteln

über Kalten Herberge u. Lörrach.

Original: Landesbibliothek Karlsruhe, Hs. 1216, fol. 162.